

Weisse und rote Blutkörperchen werden im Knochenmark produziert.

# Aufruhr in der Blutfabrik

Was genau ist **Blutkrebs**? Und wie gehen Betroffene damit um? Was hat ihnen geholfen? Darüber klärt die neue Kampagne «Das ist Blutkrebs» auf, die dieser Tage gestartet ist.

Von Marie-Luce Le Febvre

Dieses Jahr war ich zwei Monate in Australien und Neuseeland und habe es total genossen», erzählt Béatrice Meier (69). Dass sie dies erleben konnte, verdankt sie einem anonymen Spender irgendwo auf der Welt. «Im Januar 2014 wurde bei mir akute Leukämie diagnostiziert. Die Ärzte liessen mich wissen, dass ich sofort mit der Chemotherapie beginnen müsse, weil ich sonst nur noch drei bis sechs Monate zu leben habe. Die unerwartete Diagnose war für mich wie ein Hammerschlag auf den Kopf», erinnert sich die Unternehmerin. Eigentlich wollte sie für vier Wochen nach Australien reisen. Doch daraus wurde nichts. Im April, nach der dritten Chemotherapie-Runde, zeichnete sich ab, dass sie ohne Blutstammzellen-Transplantation nicht gesunden würde. «Der Entscheid zur Transplantation fiel mir schwer, doch ich wollte unbe-

dingt leben», so Béatrice Meier. Sie hatte Glück, es konnte rasch ein Spender gefunden werden. Die Transplantation wurde im September 2014 durchgeführt. «Irgendwo auf der Welt ist jemand in ein Spital gegangen, hat Blutstammzellen spendet und mir damit das Leben gerettet. Ich bin diesem Mensch unendlich dankbar. Weil ich heute ein so tolles Leben habe und vor ein paar Tagen meinen fünften Geburtstag feiern konnte.»



Dr. Jakob Passweg, Chefarzt Hämatologie

## Über 100 verschiedene Varianten

In der Schweiz erhalten jedes Jahr rund 3400 Personen neu die erschreckende Diagnose Blutkrebs. Doch was genau ist Blutkrebs? «Um Blutkrebs zu verstehen, muss man wissen, dass Blut das Produkt einer Fabrik ist. Die Fabrik heisst Knochenmark, und hier werden Blutzellen hergestellt», erklärt Dr. Jakob Passweg, Chefarzt Hämatologie am Universitäts- spital Basel. Im Knochenmark entstehen rote Blutkörperchen,



Dank der Blutstammzellen-Transplantation konnte Béatrice Meier dieses Jahr nach Australien reisen.

die unseren Körper mit Sauerstoff versorgen, weisse Blutkörperchen, die unsere Abwehrkräfte regulieren, sowie Blutplättchen, die dafür sorgen, dass wir nicht verbluten. «Blutkrebs entsteht, wenn die Zellen im Knochenmark bösartig werden und sich unkontrolliert vermehren», so der Experte.

Einen typischen Blutkrebs gibt es nicht. Die Bezeichnung ist ein Sammelbegriff für über 100 verschiedene Arten von Krebserkrankungen, die das Blut, das Knochenmark oder das Lymphsystem betreffen. Zahlreiche dieser Tumorerkrankungen sind extrem selten und darum praktisch unbekannt.

## Akut oder chronisch?

Grundsätzlich wird Blutkrebs in drei Hauptgruppen unterteilt: ▶ **Leukämie:** Die Zellen sind in einem frühen Stadium entartet und zirkulieren im Blut.

▶ **Lymphome:** Die Krebszellen sammeln sich in den Lymphknoten oder anderen Geweben.  
▶ **Multiples Myelom:** Die Krebszellen vermehren sich im Knochenmark.

«Wichtig zu wissen ist, dass die diversen Blutkrebsformen ganz unterschiedlich verlaufen. Die sogenannten akuten Leukämien treten ganz rasch auf. Bei chronischen Leukämien hingegen schreitet die Krankheit langsam fort», so Dr. Passweg.

Auch die Symptome unterscheiden sich. «Mangelt es an roten Blutkörperchen, fühlt sich der Patient beispielsweise müde, abgeschlagen. Er kann keine Leistung mehr erbringen und hat Atemnot beim Treppensteigen», erklärt er. Steht der Verlust von weissen Blutkörperchen im Vordergrund, sind die Abwehrkräfte geschwächt, die betroffene Person erleidet vermehrt Infektionen. «Funktionieren die Blutplättchen nicht mehr, kommt es zu Blutungen, etwa im Mund, an den Schienbeinen oder aus der Nase.»

## Neue Behandlungsoptionen

Gewisse Formen von Blutkrebs sind heute heilbar. Andere wiederum stellen nach wie vor eine grosse Herausforderung für die Medizin und Forschung dar. Im Trend liegen sogenannte zielgerichtete Therapien, die besser verträglich sind, weil sie nur die Krebszellen zerstören und nicht mehr alle Zellen, die sich schnell vermehren, wie beispielsweise Haarfollikel. Die ersten zielgerichteten Therapien sind in der Schweiz bereits verfügbar, weitere stehen kurz vor der Zulassung.

# Beinprothese mit Gespür

Eine neuartige Prothese mit **Sensoren** lässt sich mit den Nerven im Oberschenkel verbinden. Das hilft beim Gehen und lindert Phantom-schmerzen.

Wer eine Beinprothese trägt, kann nicht spüren, wie sich sein Bein oder sein Fuss bewegt. Deshalb verlässt er sich meist auf sein intaktes Bein. Das schränkt die Beweglichkeit stark ein und kann enorm ermüden.

Einem internationalen Forscherteam unter der Leitung der ETH Zürich ist es nun gelungen, die Informationen von Sensoren an Fusssohle und im elektronischen Knie in Stromimpulse – die Sprache des Nervensystems – zu übersetzen. Die Elektroden leiten die Impulse an den Nerv weiter, die Nervensignale gelangen zum Gehirn. Der Protheseträger

kann dadurch sein künstliches Bein wie ein echtes Bein spüren und muss sich nicht mehr so sehr auf das Gehen konzentrieren.

Nach diesem Erfolg planen die Forscher, ein drahtloses Neurostimulationsgerät zu entwickeln, das wie ein Herzschrittmacher implantiert werden könnte.



# Schnelle Muntermacher

An manchen Arbeitstagen gibt es so viel zu tun, dass man nicht mehr weiss, wo anfangen. Hier drei einfache Tricks, um fit zu bleiben.

▶ **Frische Luft:** Wo viele Leute zusammenarbeiten, ist die Luft oft stickig. Idealerweise werden sämtliche Fenster während 10 Minuten geöffnet, sodass Durchzug entsteht. Ist dies nicht möglich, kann die Mittagspause für Bewegung an der frischen Luft genützt werden. Atmen Sie tief durch. Das versorgt den Körper mit frischem Sauerstoff, steigert die Gehirnaktivität und reduziert Stress.

▶ **Mini-Kneipp-Kur:** Lassen Sie während ein bis zwei Minuten kaltes Wasser über die Handinnengelenke laufen. Das regt den Kreislauf an.

▶ **Kaugummi kauen:** Durch die Kaubewegung wird das Gehirn besser durchblutet. Ideal ist erfrischende Pfefferminze.



Kaltes Wasser erfrischt und vitalisiert.

Anzeige

## Aus Liebe zur Natur



Bestellen Sie unseren Testamentsratgeber «Heute schon an morgen denken» oder rufen Sie mich an.

Pro Natura, Nathalie Schaufelberger, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel  
Tel. 061 317 92 26  
nathalie.schaufelberger@pronatura.ch  
[support.pronatura.ch/legate](http://support.pronatura.ch/legate)